

## Ein Festkonzert für Ohr und Auge

von thoralf plath

Demmin. Die Demminer Orgeltage haben viel von einem Geburtstagsfest, und eigentlich sind sie es ja auch. Vor vier Jahren wurde die Buchholz-Grüneberg-Orgel in St. Bartholomaei zu Demmin wiedergeweiht, und wenn über ihren Zustand vor der aufwändigen Restaurierung die Meinungen der Beteiligten auch auseinandergehen: Ein Grund zu Feiern ist ihre Wiedergeburt seither doch geblieben.

Zur Einstimmung ging es gemeinsam auf die traditionelle Orgelfahrt – diesmal, mit zwei Bussen nun schon, ins Nordvorpommersche: nach Franzberg, Richtenberg und Eixen. Mit Bedacht gewählte Ziele. Die Orgel in der Franzberger Kirche überstand die DDR-Zeit nicht, die Memel-Orgel in Richtenberg ist jüngst ebenfalls restauriert worden.

Dann, zurück in Demmin, der eigentliche, offizielle Beginn der Orgeltage 2005, die zu einem Fest für alle Sinne werden sollten. Fast einhundert Zuhörer konnte Marie-Luise von Bonin, Vorsitzende des Orgelfördervereins, zum ersten Konzertabend in St. Bartholomaei begrüßen. Unter ihnen Bürgermeister Ernst Wellmer, der nicht nur Gründungsmitglied des Vereins ist, sondern auch wieder die Schirmherrschaft des Festes übernommen hatte. Die Orgeltage hätten sich zu einem Kulturereignis weit über die Stadt hinaus entwickelt, sagte Wellmer. Auch das diesjährige Programm suche wieder seinesgleichen. „Ich bewundere Ihren Einfallsreichtum und Ihr Engagement für die Orgelmusik.“

Einfallsreich kommen die Konzerte der Orgeltage in der Tat daher. Wie schon im Vorjahr verschmolzen Klang und Bild zu einem Gesamterlebnis: Diesmal spielte Kantor Thomas Beck zu Dias, die Herbert Frank vor dem Altarraum auf eine Leinwand projizierte. Eine visuelle Reise durch St. Bartholomaei, faszinierende wie seltene gesehene Details der Glocken, der Kanzel, Motive der großen Buntglasfenster – untermalt von Werken des Pariser Notre-Dame-Organisten Louis Verne (1870-1937). Welch doppelt reizvoller Kontrast: Bilder zu Tönen eines Musikers, der von Geburt an blind war und doch so viel farb- und facettenreicher komponierte als manch ein Sehender.

Zugleich war dies nur ein Vorspiel. Wie ein Organist sein Instrument von leise zum Vollklang aufregistriert, steigerte sich das Abendkonzert nach der kulinarischen Pause (ja, er sei nicht vergessen, der „Orgelschmaus“ mit Melonenschnittchen, Rotwein und Backwerk in Orgelpfeifenform) zum Kunstgenuss, der manch einem gestandenen Orgelkonzertbesucher schier den Atem nahm. Ob es an den Werken des großen estnischen Komponisten Arvo Pärt lag, Sequenzen nordisch-festlichen Ernstes, an der genialen Natur-Doku „Nomaden der Lüfte“, einem Film über den Zug der Wildgänse mit faszinierenden Bildern, oder am sehr einfühlsam spielenden Thomas Beck - wer wollte das am Ende sagen. Beifall gab es reichlich, und er galt auch der großen romantischen Stimme von St. Bartholomaei, der Buchholz-Grüneberg-Orgel. Die gestern abend gleich noch einmal ihre Stimme erhob. Zum Abschluss des Festes spielte der Greifswalder Orgelprofessor Matthias Schneider.